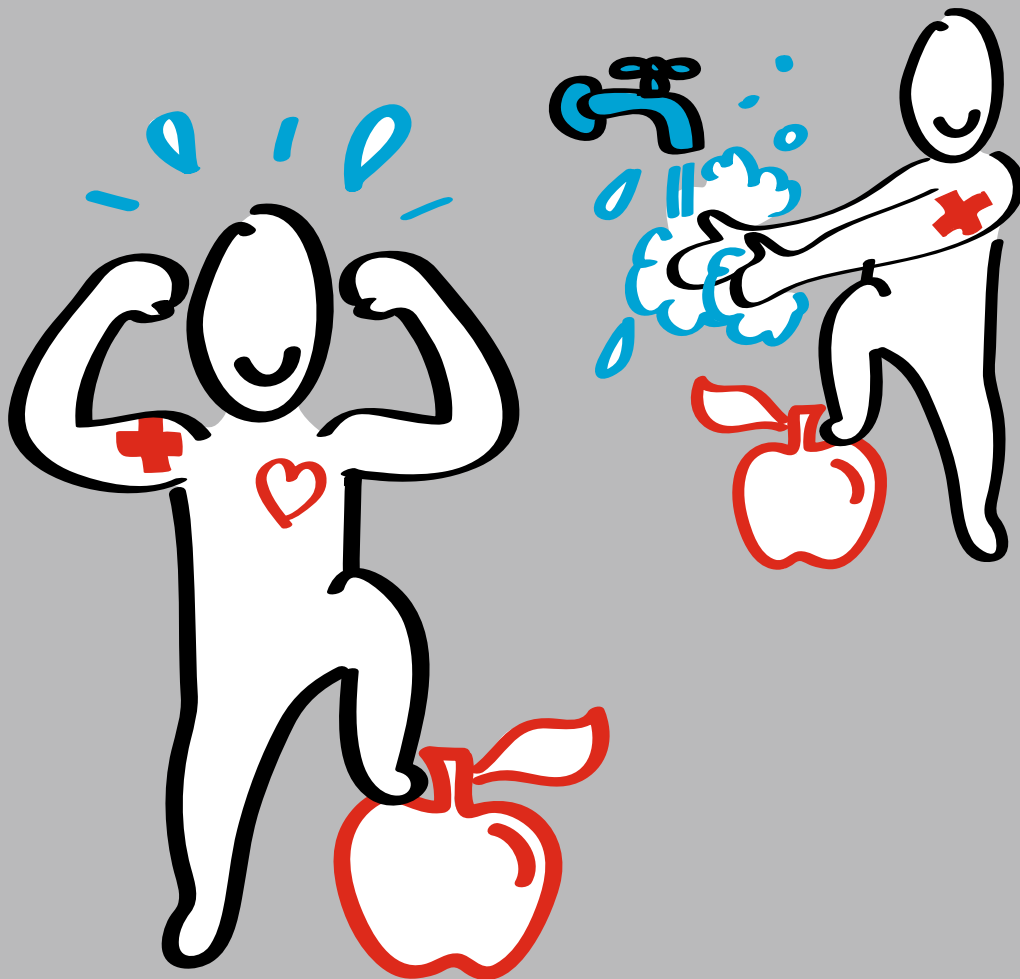


Gesundheit und Hygiene

Informationen für Menschen
aus anderen Ländern



Projektdokumentation 2017

Dieses Projekt wird gefördert durch:



Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen




Kreis Mettmann

Impressum

Projektdokumentation 2017:

„Informationen über Gesundheit und Hygiene für Menschen aus anderen Ländern“

Herausgeber:

Ortsverein Ratingen e.V.
Team „Gesundheit und Hygiene“
Hochstraße 42
40878 Ratingen
www.drk-ratingen.de
helfen@drk-ratingen.de

Ratingen im Februar 2018

Verantwortlich für den Inhalt:

Erhard Raßloff – Projektleiter, Ratingen

Redaktion

Joachim Dangelmeyer – Redakteur, Ratingen

Illustrationen/Satz/Layout

Verena Hinze – Papierwandler, Essen

© 2018 DRK Ratingen e.V., Ratingen

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Zielsetzung	5
3. Förderprogramm „KOMM-AN NRW“	6
4. DRK-Projekt „Gesundheit und Hygiene – Informationen für Menschen aus anderen Ländern“	7
5. Nachhaltigkeit	13
6. Planungen für die kommenden Jahre	14
7. Rückblick	15
8. Anhang	16

1. Einleitung



Salute, Santé, Saúde, Na zdrowie, Skål – es ist kein Zufall, dass man in vielen Ländern und Kulturen als Trinkspruch häufig nur „Gesundheit“ sagt, wenn man aufs Wohl des anderen anstößt. Auch viele Redensarten drücken diesen besonderen Stellenwert aus: „Gesundheit ist das höchste Gut“ oder „Gesundheit ist das Wichtigste im Leben“. Dabei ist Gesundheit ein recht vielschichtiger Begriff, je nachdem ob er naturwissenschaftlich, medizinisch oder auch ganz subjektiv gefasst wird. Der subjektive Gesundheitsbegriff jedes Einzelnen kann dabei sehr stark variieren – auch in Abhängigkeit von Alter, Bildung, Geschlecht und kulturellem Hintergrund. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert Gesundheit als „a state of complete physical, mental and social well-being and not merely the absence of disease or infirmity“, also als ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen. Der Kulturphilosoph Friedrich Nietzsche soll Gesundheit für sich definiert haben als *„dasjenige Maß an Krankheit, das es mir noch erlaubt, meinen wesentlichen Beschäftigungen nachzugehen.“* Diese Sichtweise wird verständlicher vor dem Hintergrund, dass der große Denker von Kindheit an ständig an verschiedenen schweren Erkrankungen litt. Gemeinhin wird Gesundheit jedoch nicht bloß als Abwesenheit von Krankheit verstanden, Gesundheit ist mehr: Sie wird gleichgesetzt mit Wohlfühlen, Energie, Tatkraft, Leistungsfähigkeit, Glück. Zugleich wird Gesundheit – vor allem in jungen Lebensjahren – in unseren hochentwickeltesten Industriestaaten gar nicht als Wert an sich wahrgenommen und begriffen. Gesundsein ist in der Regel gegeben, also normal. Erst bei Erkrankung wird die Abweichung vom „Normalzustand“ bewusst und spürbar. Mit zunehmendem Alter verschieben sich diese Koordinaten oft grundlegend oder kehren sich gar um.



Dass **Hygiene die Zwillingschwester der Gesundheit** ist, steckt schon im Wort: Es stammt aus dem Griechischen und bedeutet „der Gesundheit dienend“. In der Alltagssprache und Werbung wird Hygiene oft mit Sauberkeit gleichgesetzt („hygienisch rein“), was zu kurz greift und auch den Blick verstellt. Hygiene ist viel mehr: Vorbeugung gegen Krankheiten, vor allem Infektionen, Reinigung und Desinfektion. Fehlende Hygiene ist gefährlich, falsche oder übertriebene Hygiene gerade im häuslichen Umfeld kann aber ebenfalls schädlich sein, wie das vermehrte Aufkommen von Allergien zeigt.

2. Zielsetzung

Diese einleitenden Gedanken verdeutlichen, welchen hohen Stellenwert die Themen Gesundheit und Hygiene für jeden Menschen haben.

Das gilt für jene, die in Frieden und Wohlstand aufgewachsen sind. Es gilt aber in noch viel größerem Maße für Menschen, die vor Krieg, Elend oder Verfolgung geflohen sind, die dabei physisch und psychisch an ihre Grenzen gegangen sind, sie oftmals sogar überschritten haben, die verletzt oder traumatisiert wurden. Sie müssen sich in einer neuen Kultur und Umgebung, in einem ungewohnten Klima mit einer ihnen fremden Sprache orientieren, ihr Leben von Grund auf neu ordnen oder aufbauen. Sie müssen ein Gesundheitssystem und eine medizinische Versorgung kennenlernen und damit vertraut werden.

Das Thema Gesundheit betrifft jedoch auch Migranten der zweiten oder dritten Generation, deren Gewöhnung an ihre neue Lebenswelt noch nicht abgeschlossen ist, die innerlich den Verlust ihrer Wurzeln noch nicht überwunden haben und weiterhin altvertraute Gewohnheiten pflegen. Sie werden mit zunehmendem Alter vermehrt mit Fragen zur Gesundheit konfrontiert oder zu Entscheidungen gedrängt, mit denen sie schnell überfordert sind, weil Begriffe wie „Pflegeheim“ oder „Demenz“ bisher für sie Themen aus einer anderen Lebenswelt waren. Daran wird deutlich: Gesundheit und Hygiene müssen grundsätzlich als elementare Bausteine für eine gelingende und nachhaltige Integration angesehen werden.

3. Förderprogramm „KOMM-AN NRW“



Das Land Nordrhein-Westfalen hat erstmals 2016 das Programm „**KOMM-AN NRW**“ zur Förderung der Integration von Flüchtlingen in den Kommunen und zur Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements in der Flüchtlingshilfe aufgelegt. Daran können alle Städte und Gemeinden in NRW teilnehmen. Dabei steht vor allem die Stärkung und Begleitung des ehrenamtlichen Engagements in der Flüchtlingshilfe, insbesondere durch die Förderung von Ankommenstreffpunkten, im Zentrum. Ein wichtiger Partner für die Umsetzung des vorliegenden Landesprogramms sind die bewährten Strukturen der landesgeförderten Kommunalen Integrationszentren und der landesgeförderten Integrationsagenturen der Freien Wohlfahrtspflege. Diese werden zusätzlich gestärkt, um zusammen mit den weiteren, vielfältigen Akteuren, die sich für eine gelingende Integration der neuzuwandernden Menschen in Nordrhein-Westfalen einsetzen, koordinierte Hilfe zu leisten.

(Link: <http://www.kfi.nrw.de/Foerderprogramme/KOMM-AN-NRW/>)

4. DRK-Projekt

„Gesundheit und Hygiene – Informationen für Menschen aus anderen Ländern“

Sowohl als Nationale Hilfsgesellschaft als auch als Wohlfahrtsverband ist es eine originäre Aufgabe des Roten Kreuzes, sich nicht nur ideell, sondern auch tatkräftig für das Leben, für die Gesundheit und das Wohlergehen, das friedliche Zusammenleben und ein würdiges Dasein aller Menschen einzusetzen. Für das DRK Ratingen stellte sich die Frage, wie es nur mit seinen begrenzt zur Verfügung stehenden Mitteln diesem Anspruch gerecht werden kann. Mit der Setzung eines thematischen Schwerpunktes und der überschaubaren Eingrenzung auf „**Informationen** für Menschen aus anderen Ländern“ konnte man sich der Herausforderung stellen.

Das DRK-Projekt „Gesundheit und Hygiene – Informationen für Menschen aus anderen Ländern“ hat sich daher als Ziel gesetzt, diesen umfassenden Themenkomplex in den Fokus zu rücken, seine vielfältigen Aspekte zu beleuchten und Handlungs- und Verhaltensempfehlungen für alle an diesem Prozess Beteiligten zu geben.

Aus der Antragsbegründung zur Projektförderung 2017:

Aus der Sicht des DRK gehört zu einer guten Integration auch die Vermittlung von gesundheitserhaltenden Maßnahmen, zum Beispiel:

Verhinderung von Erkrankungen und Unfällen (Prävention);

- 1. Erkennen von leichten und mittelschweren Erkrankungen: Maßnahmen zur Linderung der Erkrankungen durch eigene Maßnahmen;*
- 2. Erkennen von schweren Erkrankungen: sofortige Maßnahmen -> Kontakt zum Hausarzt, Aufsuchen einer Notfallambulanz, Information des Rettungsdienstes usw.*
- 3. Erkennen von Unfällen: Einleitung der Rettungskette.*

Damit diese Kenntnisse an die Flüchtlinge (...) vermittelt werden können, entwickelt das DRK Ratingen spezielle Lehrgänge, die auf die entsprechenden Bedürfnisse inkl. Übersetzungen abgestimmt sind. Diese Lehrgänge werden in Kursen durchgeführt, die in den Unterkünften oder an zentralen Orten (z.B. DRK-Ausbildungsraum) stattfinden. Zu den Lehrgängen gehören die theoretische Vermittlung des Stoffs, praktische Übungen und die Möglichkeit, Fragen zu behandeln.

Zusätzlich sollen interessierte Flüchtlinge durch eine entsprechende weitergehende Ausbildung in die Lage versetzt EH-Hilfemaßnahmen in den Unterkünften eigenständig einzuleiten (vgl. DRK-Schulsanitätsdienst).



*Es soll ein kontinuierlicher Austausch mit den entsprechenden Personen stattfinden.
Nachhaltigkeit: Während dieses Projektes sollen Möglichkeiten entwickelt werden, die auch die Fortsetzung in 2018 möglich machen.
Die Lehrgangsunterlagen und weitergehende Information zum Thema Gesundheit und Hygiene sollen auch auf der Homepage des DRK und der M.FWBR veröffentlicht werden.*

Die Bewilligung der Projektmittel erfolgte am 20.12.2016, so dass am 01.01.2017 mit der Projektarbeit begonnen werden konnte.

Eine bereits bestehende Projektgruppe nahm ihre Arbeit wieder auf und plante die Aktivitäten im Jahr 2017.

Konkrete Umsetzung



Von vornherein war klar, dass die Durchführung des Projektes keine solitäre Aufgabe des DRK-Ortsvereins sein soll, sondern vielmehr die regional und vor Ort agierenden Vereine, Verbände, Organisationen und Institutionen mit ihrem Expertenwissen bei der konkreten Umsetzung und Realisierung eingebunden werden. Mit regelmäßig durchgeführten **Netzwerkgesprächen** unter dem Thema „**Begegnen, Informieren, Planen**“ sollten zudem einerseits Parallelplanungen vermieden und der Austausch gefördert werden, andererseits Anregungen für weitere thematische Schwerpunkte gefunden werden.

Als Formate wurden **Informationsveranstaltungen** mit Fachreferaten, Lehrgänge und Kurse gewählt, die mit entsprechenden Unterlagen und Begleitmaterial ergänzt wurden.

Mit dem ersten thematischen Schwerpunkt sollte gleichsam Basisarbeit geleistet werden. Dementsprechend standen hier folgende Bereiche im Mittelpunkt: Prävention von Erkrankungen und Unfällen, grundlegende Hygienemaßnahmen, Erkennen und Einschätzen des Schweregrades von Erkrankungen und die daraus resultierenden Maßnahmen (Selbsthilfe, Hausarzt, Notfallambulanz, Rettungsdienst). Das Wissen und auch nötige Fertigkeiten wurden in Infoveranstaltungen und Erste-Hilfe-Kursen vermittelt. Da aufgrund von Sprachschwierigkeiten ein breit angelegtes Angebot wenig zielführend war, wurden schwerpunktmäßig „Lotsen“ geschult.

Als wichtige Ergänzung wurde eine **mehrsprachige Notfallkarte** entworfen, gedruckt und in den Kursen vorgestellt und auch ausgefüllt. Auf Deutsch, Englisch und Französisch enthält sie neben persönlichen Angaben wie Name, Adresse und Telefonnummer auch die wichtigsten medizinischen Informationen: Blutgruppe, Allergien, besondere Erkrankungen und aktuelle Medikamente. Außerdem stehen auf der Karte die wichtigsten Notrufnummern von Feuerwehr, Polizei, Ärztlichem Bereitschaftsdienst und Apothekennotdienst. Ergänzend zu der Notfallkarte gibt es eine Ausfüllhilfe in Arabisch und Persisch (Farsi). Faltkarte und Ausfüllhilfe stießen auch überregional auf sehr große Resonanz und besonderes Interesse. Nachdem Anfragen aus dem ganzen Bundesgebiet gekommen waren, wurden mittlerweile 4000 Exemplare in mehreren Auflagen gedruckt.



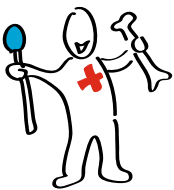
1. Informationsveranstaltung (12. Mai 2017)

Die erste öffentliche Informationsveranstaltung im Mai richtete sich vor allem an Interessierte und Multiplikatoren, die in unmittelbarem Kontakt und Umgang mit Geflüchteten stehen, darüber hinaus aber auch generell in der Integrationsarbeit tätig sind. In ihren Vorträgen berichteten die Referenten praxisnah unter anderem auch von ihren Erfahrungen bei der Vermittlung medizinischer Themen und Inhalte an Menschen aus fremden Ländern. Michaela vom Hoff vom DRK-Kreisverband schilderte in ihrer Funktion als stellvertretende Leiterin einer Notunterkunft in einer Schule, wie sie Grundkenntnisse in Erster Hilfe vermitteln konnte: Als besonders hilfreich und effizient hat sich dabei der Einsatz bebildeter Broschüren erwiesen, in denen die verschiedensten Notfälle und die dafür erforderlichen Hilfsmaßnahmen dargestellt sind – vom einfachen Nasenbluten bis hin zum Kreislaufstillstand mit Herz-Lungen-Wiederbelebung. Sprachbarrieren, die ansonsten ein unüberwindliches Hindernis bedeutet hätten, wurden so wirksam abgebaut.



Sprachbeherrschung ist auch ein zentraler Punkt bei dem Themenkomplex Blut- und Stammzellenspende: Denn ohne eine ausreichende Beherrschung der Sprache ist es Flüchtlingen bislang aufgrund bestehender Vorschriften verwehrt, Blut oder Stammzellen zu spenden. Dr. Thomas Zeiler, ärztlicher Geschäftsführer des DRK-Blutspendedienstes West in Breitscheid, zeigte zum einen auf, dass Flüchtlinge und Migranten wegen seltener Blutgruppen im Grunde als Spender unverzichtbar sind. Zum anderen wies er auf die zahlreichen Hürden hin, die einer Spende entgegenstehen: Fluchtwege durch Malariawege sind ebenso ein Ausschlusskriterium wie unklare Identitäten oder eine unzureichende





Beherrschung der Sprache. Gerade bei letzterem soll deshalb nach alternativen Lösungen gesucht werden. Der Ausschluss Spendenwilliger ist sonst nur schwer vermittelbar. Erfreulich ist, dass sowohl der DRK-Blutspendedienst West als auch im Nachgang die Westdeutsche Spender-Zentrale für Knochenmark und Stammzellen entsprechende Informationsfaltblätter in mehreren Sprachen – darunter Türkisch und Arabisch – erstellt haben. Hygiene als elementarer Bestandteil der Gesundheitsvorsorge stellte Gladys Pietz vom DRK-Landesverband in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen. Ihr anschauliches, praxisbezogenes Referat zeigte, wie schon mit wenigen, grundlegenden Hygienemaßnahmen große Erfolge erzielt werden können.

2. Informationsveranstaltung (18. September 2017)

Bei der zweiten Informationsveranstaltung standen zwei Themen im Fokus des Interesses, bei denen sich gemeinhin vermuten ließe, dass sie nicht zu den drängendsten im Gesamtspektrum „Gesundheit und Hygiene“ zählen: **Diabetes und Organspende**.

Referentin Faizé Berger von der Deutschen Diabetes Gesellschaft zeigte anhand weniger Fakten, dass **Diabetes** sehr wohl zu den wichtigsten Krankheitsbildern bei Migranten gerechnet werden muss – auch und gerade weil Diabetes häufig erst spät oder gar nicht erkannt wird. Als Hauptursachen gelten dabei Unwissenheit, mangelndes Bewusstsein, kulturelle Eigenarten sowie Sprachprobleme. Nach Erhebungen der Deutschen Diabetes Gesellschaft bekommen Migranten hierzulande im Durchschnitt fünf Jahre früher Diabetes als in ihren Heimatländern. In der Altersgruppe „55plus“ erkranken doppelt so viele Migranten an Diabetes wie Menschen ohne Migrationshintergrund. Den meisten Betroffenen und potenziell Gefährdeten fehlt in der Regel das Wissen über Diabetes und seine Ursachen wie Stress und Übergewicht. Berger zeigte dabei auch den Zusammenhang mit kulturellen Besonderheiten auf: „Leibesfülle ist in anderen Kulturen völlig positiv besetzt als bei uns, da sie einen gewissen Wohlstand symbolisiert.“ Kalorien- und Nährstofftabellen spielen da keine Rolle. Essen und Ernährung haben meist auch einen ganz anderen Stellenwert: Als gemeinschaftliches Erlebnis wird oft abends gegessen, gerne üppig und lang. Die Unwissenheit über Folge- und Begleiterkrankungen führt dazu, dass Diabetes bei Migranten erst spät festgestellt wird, wenn auch die Erkrankung schon weiter fortgeschritten ist. Deshalb ist es laut Berger wichtig, auch im Umfeld das Bewusstsein für diese Krankheit zu schärfen. Die Deutsche Diabetes Gesellschaft hat dazu eine offene Arbeits-

gemeinschaft „Diabetes und Migranten“ mit eigener Website eingerichtet (<http://migration.deutsche-diabetes-gesellschaft.de/ueber-uns.html>) sowie spezielle Schulungsprogramme und Arbeitsmaterialien in türkischer und arabischer Sprache entwickelt.

Unwissenheit und fehlendes Bewusstsein führt auch beim zweiten Themenschwerpunkt „**Organspende**“ dazu, dass er im Leben von Migranten in aller Regel überhaupt nicht präsent ist. Der NRW-Koordinator bei der Deutschen Stiftung Organtransplantation, Daniel Bode, referierte in seinem Vortrag über rechtliche und praktische Fragen der Organspende. Er machte in seinen Ausführungen deutlich, dass es weder hinsichtlich des Alters noch aus religiösen oder kulturellen Gründen Hindernisse für eine Organspende gibt. Überdies sind Spenderausweise mittlerweile auch in verschiedenen Sprachen verfügbar.

Auch auf dieser Informationsveranstaltung wurde wieder der Bogen zu den lokalen Akteuren vor Ort geschlagen. Beispielhaft ist dabei das BIWAQ-Projekt („Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“) „InWESTment“ im Stadtteil Ratingen-West, das gemeinsam von Stadt, Caritasverband, SkF und Diakonie getragen wird. Projektleiterin Tigsty Asfaw zeigte dabei auf, wie das Thema Gesundheit bei der praktischen Integration vor Ort eingebunden werden kann: So sind mittlerweile sogenannte „Gesundheitslotsen“ fester Bestandteil des Projektes. Dazu werden ehrenamtlich mehrsprachige Lotsen geschult, die Migranten bei Bedarf nicht nur bei Behördengängen, sondern auch bei Arztbesuchen begleiten sowie über die Bereiche Gesundheitsversorgung, Impfung, Hygiene und gesundes Wohnen informieren.

3. Informationsveranstaltung (11. Dezember 2017)

Um **Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung** ging es vor allem bei der dritten Infoveranstaltung. Diese Themen scheinen auf den ersten Blick nicht von außerordentlicher Relevanz für Geflüchtete oder Migranten zu sein. Ein verbreiteter Irrtum, wie sich bei dem Vortrag des Ratinger Rechtsanwaltes Holger Kirchmann schnell herausstellte. Er betrachtete diese Begriffe von verschiedenen Seiten und machte anhand praktischer Beispiele klar, dass derlei „Papierkram“ doch eine enorme Tragweite hat. Gerade Menschen aus Kulturkreisen, in denen die Väter, Ehemänner oder Brüder das Sagen haben oder bestimmen, tun sich schwer damit zu akzeptieren, dass etwa bei schwersten Erkrankungen oder stark eingeschränkter Handlungsfähigkeit nur die Ärzte oder das Pflegepersonal zu entscheiden haben, wie und was behandelt wird, welche Eingriffe erforderlich sind. Das gilt





für betroffene Patienten und Angehörige gleichermaßen. Eine Patientenverfügung, in der Behandlungswünsche schriftlich dokumentiert sind, schafft dagegen für alle Beteiligten klare Verhältnisse – unabhängig von Herkunft oder Kultur.

Das Thema Betreuungsverfügung zielt nicht primär auf Flüchtlinge ab, da die Mehrheitlich in jüngeren Jahren sind. Eine zunehmende Relevanz hat es dagegen für all jene Migranten, die mittlerweile in zweiter und dritter Generation hier leben und in ein Alter kommen oder schon so alt sind, dass sie betroffen sein können. Als Ergänzung zu der Beratung und Unterstützung, die unter anderem von der städtischen Betreuungsstelle geleistet wird, sollen im Rahmen des DRK-Projektes „Gesundheit und Hygiene für Menschen aus anderen Ländern“ mehrsprachige Infoblätter erstellt werden, die alles Wichtige kompakt zusammenfassen.

• Weitere Veranstaltungen zur Verbreitung des Themas

Ergänzend zu den drei großen Informationsveranstaltungen konnte das DRK-Projekt „Gesundheit und Hygiene – Informationen für Menschen aus anderen Ländern“ noch bei anderen Gelegenheiten einem größeren Personenkreis vorgestellt und erläutert werden:

Bei der **DRK-Fachtagung Ehrenamt**, die am 4. November 2017 in Erkner bei Berlin stattfand, konnte Projektleiter Erhard Raßloff und sein Team das Konzept, das bisher Erreichte und die weiteren Perspektiven den rund 240 Teilnehmer/innen aus allen DRK-Landesverbänden präsentieren. Die Nachfrage nach diesem Projekt war sehr groß, die Rückmeldungen und die sich anschließenden Gespräche durchweg positiv.

Am 15. November 2017 stieß das Projekt im Rahmen eines „**Kennenlernfrühstücks**“ bei der Ortsgruppe Ratingen der „Volkssolidarität“ auf große Beachtung. Der DRK-Ortsverein war dabei erstmals neben der Volkssolidarität Ratingen und der evangelischen Kirchengemeinde Mitorganisator dieser Veranstaltung. Projektleiter Erhard Raßloff referierte dabei über die Inhalte und Zielsetzungen des DRK-Projektes, was insbesondere bei den syrischen Teilnehmern Gäste auf besondere Aufmerksamkeit stieß. Sie nahmen auch das angebotene Informationsmaterial mit großem Interesse an.

5. Nachhaltigkeit

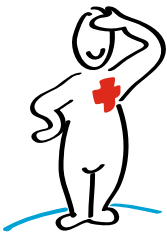
Der Begriff Nachhaltigkeit besagt im Alltagssprachlichen Verständnis, *dass etwas noch lange Zeit andauern, bestehen, nachwirken oder sein kann bzw. soll, nachdem es gebaut, begonnen und/oder in Bewegung gesetzt wurde.* (vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Nachhaltigkeit>).

Diese Definition trifft natürlich auch auf zeitlich befristete Projekte zu. Sie sind in den meisten Fällen nur dann erfolgversprechend, wenn von Anbeginn die Nachhaltigkeit als integraler Bestandteil gesehen und ständig mit bedacht wird. Entsprechend sind die Verantwortlichen bei diesem Projekt verfahren. Gerade unter Berücksichtigung der knappen finanziellen Ressourcen waren alle Überlegungen und Konzepte stets von der Frage begleitet: „Wie können wir unsere Ergebnisse auch in der Zukunft für die verschiedenen Zielgruppen nutzbar machen?“

Beispiele dafür sind die Berichte, Druckstücke und auch diese ausführliche Dokumentation. Die Dateien mit den detaillierten Ausführungen, die zudem ergänzt und aktualisiert werden können, sowie die Zusammenfassungen der Fachreferenten und Ansprechpartner/innen werden in einer „digitalen Handreichung“ zusammengeführt. Sie kann bei Bedarf für die Multiplikatoren und sonstige Interessierte auf einem Stick oder Chip gespeichert und weitergegeben werden.

Eine Veröffentlichung dieser „digitalen Handreichung“ auf der Homepage des DRK (www.drk-ratingen.de) ist geplant.

6. Planungen für die kommenden Jahre



Fortgesetzt werden die monatlichen Treffen des Gesprächskreises „Begegnen, Informieren und Planen“, um weitere Themen auszuloten, mögliche Aktionen zu klären und auf den Weg zu bringen. Ein für November geplanter Erste-Hilfe-Kurs für Betreuerinnen und Betreuer sowie Flüchtlinge und Migranten soll im ersten Quartal 2018 nachgeholt werden. Auch die Informationsveranstaltungen werden fortgesetzt. So ist die nächste bereits für den 5. März 2018 terminiert. Ein Themenbereich unter anderen soll sich dabei dem Komplex „Demenz“ widmen.

Als umfangreicheres Vorhaben wird die Erarbeitung eines **„Ratiger Gesundheitskompasses“** vorbereitet. Diese Broschüre richtet sich einerseits an Flüchtlinge und Migranten, andererseits auch an Personen und Stellen, die mit ihnen in Kontakt sind. Das Heft soll eine multiple Funktion erfüllen: Informationsbroschüre, Leitfaden, Nachschlagewerk. Darin soll auf leicht verständliche Art erklärt werden, wie – vereinfacht ausgedrückt – das bundesdeutsche Gesundheits- und Krankenversicherungssystem aufgebaut ist, aus welchen Komponenten es besteht und wie diese in Anspruch genommen werden können. Ferner werden wichtige Institutionen aus dem Medizin- und Gesundheitsbereich samt Adressen, Kontaktdaten und Ansprechpartner aufgeführt. Ein zentraler Bestandteil soll ein Verzeichnis örtlicher Ärzte verschiedenster Fachrichtungen sein, wobei auch jeweils angegeben ist, welche Fremdsprache(n) das Medizin- bzw. Praxispersonal beherrscht. Schließlich wird erklärt, wie ein Arztbesuch beziehungsweise der Erhalt von Medikamenten in der Apotheke „funktioniert“.

Ein weiterer Schwerpunkt wird die Entwicklung eines **„Ratiger Gesundheitsbeutels“** sein. Dabei denkt das Projektteam an einen kleinen handlichen Beutel in der Größe eines Leinenrucksacks. Darin soll es eine Grundausstattung für Gesundheit und Hygiene (z.B. Zahnputzset, Pflasterheftchen, Wundauflagen, Waschmaterial usw.) geben. Der Inhalt kann dann je nach Zielgruppe und Lernthema ergänzt werden.

Die Realisierung dieser Ideen ist natürlich davon abhängig, dass auch für das Jahr 2018 Mittel aus dem KOMM-AN NRW-Programm zur Verfügung gestellt werden.

7. Rückblick 2017

Informationsveranstaltungen	12.05.2017	Wissenswertes Erste Hilfe Blut- und Stammzellspende Hygienemaßnahmen
	21.08.2017	Diabetes Organspende Gesundheitslotsen
	04.11.2017	DRK-Fachtagung Ehrenamt in Erkner/ Berlin Präsentation des Projektes GHF
	15.11.2017	Kennenlernfrühstück der Volkssolidarität Ratingen
	11.12.2017	Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht Demenz (verschoben) Brückenbauer*in (Projekt LV NR)
Begegnen, Informieren und Planen (Gesprächskreis)	24.07.2017 21.08.2017 11.09.2017 16.10.2017 20.11.2017 18.12.2017	
Materialien		<ul style="list-style-type: none"> • Notfallkarte in sechs Sprachen mit Ausfüllhilfe • Infolyer Blut- und Stammzellspende • GHF-Info-Flyer allgemein • Notizblöcke in versch. Größen • GHF-Info-Flyer Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht
Angebote	09.02.2017 08.11.2017	Erste-Hilfe-Kurs am Kind Erste-Hilfe allgemein (verschoben)

8. Anlagen

Ortsverein Ratingen e.V.  **Deutsches Rotes Kreuz**

Gesundheit und Hygiene

Informationen für Menschen aus anderen Ländern



Dieses Projekt wird gefördert durch:



Die folgenden Anlagen sollen veranschaulichen, welche Druckmedien bisher erstellt wurden und auch weiterhin erhältlich sind.



Wichtige Telefonnummern

Feuerwehr / Rettungsdienst 112
Polizei 110

Bei einem Anruf unter diesen Telefonnummern werden Ihnen solche Fragen gestellt:
Wo ist etwas geschehen?
Was ist genau geschehen?
Wie viele Personen sind betroffen?
Welche Art der Verletzung / welcher Notfall liegt vor?
Warten auf weitere Rückfragen!

Ärztlicher Notdienst ☎ 116 117
Zentrale Rufnummer in ganz Deutschland

Notfallkassen Ratingen ☎ 700 64 99

www.drk-ratingen.de
info@drk-ratingen.de

Hier finden Sie uns in Ratingen:
DRK-Ortsverein Ratingen e.V.
 Behindertenfahrdienst, Betreuungsdienst, Blutspendedienst, Ehrenausbildung, Jugendrotkreuz, Katastrophenschutz, Krankentransport- und Rettungsdienst, Sanitätswagen, Sozialberatung, Wohnen im Alter

Geschäftsstelle (Behindertenfahrdienst)
Servicestelle Ehrenamt
 Hochstraße 42, 40678 Ratingen ☎ 021 02 | 2 19 19
 an.de und fahrdienst@drk-ratingen.de

Das Projekt

Dieses Projekt hat die Gesundheit und Hygiene von Menschen aus anderen Ländern im Blick:

Jedes Jahr kommen viele Menschen aus anderen Ländern auch zu uns nach Ratingen. Die meisten kennen unser deutsches Gesundheitssystem nicht. Sie wissen auch nicht, wie es funktioniert und welche Angebote es gibt.

Das vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte Ratinger DRK-Projekt „Gesundheit und Hygiene für Menschen aus anderen Ländern“ hilft dabei, einen Überblick über die Informationen und Angebote zu bekommen.

Damit leistet das Projekt einen zielgerichteten Beitrag zu einer guten Integration in unserer Stadt.

Zu den einzelnen Themen stehen kompetente Ansprechpartner/innen zur Verfügung, mit denen das DRK auch weiterhin zusammenarbeitet.

Das DRK Ratingen ist Ihr Ansprechpartner für die wichtigen Themen Gesundheit und Hygiene.

Die Angebote

Wir informieren, beraten und klären zu folgenden Themen auf:

- Blut- und Stammzellenspende
- Demenz
- Diabetes
- Ernährung
- Erste Hilfe
- Hygiene
- Krankenversicherung
- Notfallvorsorge - Notfallkarten
- Organspende
- Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht
- Schwangerschaft
- Traumatisierung

Haben Sie Fragen zu weiteren Themen, helfen wir auch gerne bei der Klärung.

Infos im Internet

Allgemein

- www.willkommenapp.de
- www.willkommen-bei-freunden.de
- www.drk-gesundheitsfilme.de
- www.drks.de (Gesundheit allgemein)
- www.zarzu.de (Gesundheit)

Themenbezogen

- Blutspende: www.blutspendedienst-west.de/
- Demenz: www.deutsche-alzheimer.de
- Diabetes:
- Ehrenamt: www.freiwilligenboerse-ratingen.de
- Erste Hilfe: www.drk-mettmann.de
- Flüchtlingsberatung und Betreuung für die kommunalen Gemeinschaftsunterkünfte:
- Integration:
- Stammzellenspende: www.wsm.de

Gut zu wissen!
Wasser – die wichtigste und wertvollste Lebensgrundlage, die wir haben, kommt bei uns aus dem Hahn. Es kann ohne Einschränkungen zum Trinken und Kochen genutzt werden.



Gut zu wissen!
Erste-Hilfe – Nicht jede Erkrankung und Verletzung ist so schlimm, dass sofort der Rettungswagen oder Notarzt gerufen werden muss. In einem Erste-Hilfe-Kurs können Sie lernen, wann und was in welcher Situationen getan werden muss.



Gute zu wissen!
Die DRK-Notfallkarte gibt mit den persönlichen Daten den Ersthelfern wichtige, lebenserhaltende Informationen. Jede und jeder sollte diese Karte ausgefüllt bei sich haben.



6-seitiges Falblatt mit allgemeinen Projektinformationen

Notrufnummern / Emergency telephone numbers / Numéros d'urgence

Notruf/Feuerwehr • Emergency/Fire Sauvetage •
 Sauvetage/Incendie **112**

Polizei / Police / Police **110**

Ärztlicher Bereitschaftsdienst / Emergency Medical Services / Service médical d'astreinte **116117**

Apothekennotdienst / Pharmacy Emergency Service / Pharmacies de garde **0800 228 228 0**

**Notfallkarte
Emergency Card
Carte d'urgence**

Ortsverein Ratingen e. V.
www.drk-ratingen.de

Von / belonging to / de

Bitte in deutsch ausfüllen!
 Please complete in German!
 Merci de remplir en allemand!

Persönliche Daten / Personal Details / Données personnelles	Gesundheitsdaten / Medical Data / Données de santé
Geburtsdatum / Date of birth / Date de naissance	Blutgruppe / Blood group / Groupe sanguin
Adresse / Address / Adresse	Allergien / Allergies / Allergies
Telefon / Telephone / Téléphone	Besondere Erkrankungen / Particular illnesses / Maladies spécifiques
Im Notfall benachrichtigen / Please notify in case of an emergency / Contact d'urgence	Aktuelle Medikamente / Current medication / Médicaments actuels

Mehrsprachige
Notfallkarte

Ortsverein Ratingen e.V.
www.drk-ratingen.de

Deutsches Rotes Kreuz

DRK-Projekt Gesundheit und Hygiene für Menschen aus anderen Ländern

DRK-Projekt wird gefördert durch:

Ortsverein Ratingen e.V.
www.drk-ratingen.de

Deutsches Rotes Kreuz

DRK-Projekt Gesundheit und Hygiene für Menschen aus anderen Ländern

DRK-Projekt wird gefördert durch:

A4-, A5- und DinLang-Notizblöcke

Ortsverein Ratingen e.V.
www.drk-ratingen.de

Deutsches Rotes Kreuz

DRK-Projekt Gesundheit und Hygiene für Menschen aus anderen Ländern

DRK-Projekt wird gefördert durch:

Ostwestfalen-Ratingen e.V.



Deutsches Rotes Kreuz

Gesundheit und Hygiene

Informationen für Menschen aus anderen Ländern



www.drk-ratingen.de



Das Projekt wird gefördert durch:




Kreis Mettmann

Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Allgemeines
Projekt Roll-up

Ostwestfalen-Ratingen e.V.



Deutsches Rotes Kreuz

Für Sie aktiv vor Ort

Vielfalt im Einsatz



Unsere Angebote für SIE in unserer Stadt:

- DRK-Ostwestfalen-Ratingen e.V.**
Berufshilfenämter, Betreuungsdienste, Behindertenhilfe, Berufsausbildung, Jugendberufshilfe, Katastrophenschutz, Rehakonzepte- und Rettungsdienst, Sanitätswesen, Sozialberatung, Wohnen im Alter
www.drk-ratingen.de
info@drk-ratingen.de
☎ 02192 (1718-19)
- DRK-Arbeitskreis Düsseldorf e.V.**
Hauptamtlich, Mehrsprachig
www.drk-arbeitskreis.de
info@drk-arbeitskreis.de
☎ 0211 | 2299-2500
- DRK-Arbeitskreis Mettmann e.V.**
Jahresaktiver Helfereinsatz im Naturschutz, Katastrophenschutz, Jugendberufshilfe, Deutscher Lebensdienst, Ausstellungen, Fortbewegung im Eiswintersport
www.drk-mettmann.de
info@drk-mettmann.de
☎ 02124 (1718-9)
- DRK-Notrufdienst Mettmann e.V.**
Blutspendedienst, Blutspendedienst, Bluthilfeschicht, Bluthilfeschicht, Bluthilfeschicht, Bluthilfeschicht
www.drk-notruf.de
info@drk-notruf.de
☎ 02124 (1718-0)
- DRK-Schwimmverein „Boni“ e.V.**
Pflege und Betreuung für Senioren einmündig, Kurzaufnahme, Für junge Menschen: Freiwilliges Soziales Jahr und Abspiegelung
www.schwimmverein-boni.de
info@schwimmverein-boni.de
☎ 02122 (1718-0)

Wir helfen Ihnen gerne! Helfen auch Sie mit einer Zeit oder Sachspende.
Fragen und Anregungen an:
info@drk-ratingen.de

Wer sich engagiert profitiert!

www.drk-ratingen.de



Ostwestfalen-Ratingen e.V.



Deutsches Rotes Kreuz

Gesundheit und Hygiene

Informationen für Menschen aus anderen Ländern



Das Projekt wird gefördert durch:




Kreis Mettmann

Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Projekt-Mappe

Ortsverein Ratingen e.V.  **Deutsches Rotes Kreuz**

Gesundheit und Hygiene
Informationen für Menschen aus anderen Ländern

Sicherheit für ein selbstbestimmtes Leben

Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung

Dieses Projekt wird gefördert durch:



Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung: ein schwieriges Thema als 4-seitiges Falblatt in fünf Sprachen

Sicherheit für ein selbstbestimmtes Leben

Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung

Durch einen Unfall, eine schwere Krankheit oder auch das Nachlassen der Kräfte im Alter können wir in die Situation kommen, in der wir nicht mehr in der Lage sind, unsere persönlichen und rechtlichen Angelegenheiten selbst organisieren zu können. Unter Umständen können wir dann nicht mehr selber entscheiden, wie es mit uns weitergehen soll: Z.B. wo sollen wir leben, wie wollen wir ärztlich behandelt werden? Dann müsste das Gericht einen (ggf. fremden) Betreuer bestellen, der diese Aufgaben für uns wahrnimmt. Um dies zu vermeiden ist es erforderlich, dass wir schon jetzt Vorkehrungen treffen, um sicher sein zu können, dass alle Entscheidungen nach unserem Willen getroffen werden.

Um die Einrichtung einer gesetzlichen Betreuung zu vermeiden, hat der Gesetzgeber die Möglichkeiten der Errichtung einer **Patientenverfügung, einer Vorsorgevollmacht und einer Betreuungsverfügung** geschaffen. Dies muss aber in jedem Fall im Vorfeld einer Erkrankung geschehen, also möglichst jetzt!

Ein Beispiel für die Wichtigkeit einer solchen Erklärung ist, dass es rechtlich nicht zulässig ist, dass Ärzte oder das Pflegepersonal Auskünfte über den Gesundheitszustand eines Patienten an andere Personen weitergeben.

Informieren Sie sich:

Informationen zu diesem Thema erhalten Sie z.B. bei der Wohn- und Pflegeberatung der Stadt Ratingen, Anwälten und Notaren, sowie im Internet z.B. unter

<http://www.btv-ol-land.de/formulare-und-broschueren.html>
Auf der Homepage des „Betreuungsvereins Oldenburg-Land e.V.“ gibt es sehr interessante Informationen zum Thema „Betreuungsrecht“. Dort sind z. B. muttersprachliche Broschüren und Formulare veröffentlicht, die vom Institut für transkulturelle Betreuung (Betreuungsverein) e. V. eigens für Migrantinnen und Migranten herausgegeben wurden: Arabisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Russisch, Spanisch und Türkisch.

<http://www.bmjv.de/DE/LeichteSprache/Betreuungsrecht.html>
(Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz)

http://www.justizportal.niedersachsen.de/service/ratgeber_gerichtliche_verfahren/das-betreuungsrecht-56762.html
(Justizportal Niedersachsen)



Ortsverein Ratingen e.V.  **Deutsches Rotes Kreuz**

Santé et hygiène
Informations à l'attention de personnes venues de pays étrangers

Sécurité pour une vie autodéterminée

Procuration disposition testament

Dieses Projekt wird gefördert durch:



Ortsverein Ratingen e.V.  **Deutsches Rotes Kreuz**

صحة و نظافة
معلومات لأشخاص من بلدان أخرى

تأميناً برائ اختيار الحياة

توضيح راجع به مقرر يكون الشخص به حين طويفه في زمان تكون كمان

Dieses Projekt wird gefördert durch:



Ortsverein Ratingen e.V.  **Deutsches Rotes Kreuz**

الصحة والنظافة
معلومات للأشخاص القادمين من بلدان أخرى

الملاحة والأمان لحياة
تحددتها بنفسك

توضيح راجعاً (بمعلومات) برافيد ان احيا (بمعلومات) برافيد ان احيا (بمعلومات) برافيد ان احيا

Dieses Projekt wird gefördert durch:



 **Deutsches Rotes Kreuz**

www.drk-ratingen.de
info@drk-ratingen.de



Deutsches Rotes Kreuz Ortsverein Ratingen e.V.
Projekt Gesundheit und Hygiene
Hochstraße 42
40878 Ratingen
helfen@drk-ratingen.de

Angebote des DRK-Ortsverein Ratingen e.V.
Behindertenfahrdienst, Betreuungsdienst, Blutspendetermine, Breitenausbildung, Jugendrotkreuz, Katastrophenschutz, Krankentransport- und Rettungsdienst, Sanitätswachen, Sozialberatung, Wohnen im Alter

Dieses Falblatt gibt es in Englisch, Französisch, Arabisch und in Farsi.

www.drk-ratingen.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Erich Raßloff, v.u. DRK-Isolator und Projektleiter - Stand: Dez. 2017
E-Mail: helfer@drk-ratingen.de

Die Übersetzungen erfolgen durch das Dolmetschen- und Fachübersetzungsbüro RAUSNATVAK, Lintzweg 7, 40478 Mülheim www.rausnatvak.de

DRK: Gesundheit und Hygiene für Migranten

🕒 Mai 15, 2017 🗑️ Redaktion 📄 Nachbarschaft 💬 Kommentare deaktiviert für DRK: Gesundheit und Hygiene für Migranten ❤️ Like



Ratingen. Informativ, richtungsweisend und nachhaltig: Die erste Informationsveranstaltung zu dem Projekt „Gesundheit und Hygiene für Menschen aus anderen Ländern“, das vom Deutschen Roten Kreuz Ratingen zusammen mit dem DRK-Kreisverband und der Miteinander.Freiwilligenbörse Ratingen durchgeführt wurde, war nicht nur aus Sicht der Veranstalter ein voller Erfolg. Die interessierten Teilnehmer wie auch die Referenten waren sich anschließend einig: Gerade durch seinen Schwerpunkt „Gesundheit und Hygiene“ ist das Projekt ein wertvoller Baustein für eine gelingende Integration.

In ihrem Grußwort wies die Integrationsbeauftragte der Stadt Ratingen, Zeliha Yetik, darauf hin, dass Sprachschwierigkeiten bei der medizinischen Behandlung von Flüchtlingen ein verbreitetes Problem in vielen Arztpraxen seien. Sandra Hecker vom Integrationszentrum des Kreises Mettmann lobte das Projekt, das ein Alleinstellungsmerkmal im Kreis Mettmann und darüber hinaus habe.

Besonders informativ, weil anschaulich und praxisnah, waren die Vorträge der Referenten. So berichtete Michaela vom Hoff (DRK-Kreisverband) von ihren Erfahrungen, die sie als stellvertretende Leiterin der Notunterkunft in der Elsa-Brandström-Schule gemacht hat. Um Menschen aus fremden Ländern die Grundkenntnisse in Erster Hilfe zu vermitteln, muss man nicht wissen, was „stabile Seitenlage“ auf Arabisch oder was „Druckverband“ auf Farsi heißt. Stattdessen nutzte sie eine bebilderte Broschüre, in der verschiedenste Notfälle und die dafür erforderlichen Hilfsmaßnahmen dargestellt sind – vom einfachen Nasenbluten bis hin zum Kreislaufstillstand mit Herz-Lungen-Wiederbelebung.

„Unsere Vorstellung ist es, in den Unterkünften für Flüchtlinge, ‘Etagen-Sanis’ auszubilden, die dann befähigt sind, in ihrem Bereich Erste Hilfe zu leisten“, nannte vom Hoff als Wunschziel.

Dass Flüchtlinge und Migranten als Blut- und Stammzellspender nicht nur willkommen, sondern wegen seltener Blutgruppen besonders wichtig sind, machte Thomas Zeiler deutlich. Der ärztliche Geschäftsführer des DRK-Blutspendedienstes West in Breitscheid wies aber zugleich auf eine Reihe von Hürden hin: Fluchtwege durch Malariagebiete, Sprachprobleme oder unklare Identitäten bedeuten einen Ausschluss von der Blutspende, was Spendenwilligen oft schwer vermittelbar sei. Über Hygienemaßnahmen als Gesundheitsvorbeugung referierte Gladys Pietz vom DRK-Landesverband. Sie schilderte aus ihrer Praxiserfahrung, wie mit kleinen Schritten große Erfolge erzielt werden können.

Als Neuheit präsentierte DRK-Projektleiter Erhard Raßloff die vom Ratinger DRK-Ortsverein entwickelte mehrsprachige Notfallkarte in Deutsch, Englisch und Französisch. Auf ihr können neben persönlichen Daten auch Angaben zu Allergien, Erkrankungen und Medikamenten eingetragen werden. Sie passt in jede Geldbörse. Zusätzlich gibt es noch eine Ausfüllhilfe, die auch Arabisch und Persisch umfasst. Diese handliche Karte kann beim DRK Ratingen unter helfen@drk-ratingen.de angefordert werden.

Die nächste Infoveranstaltung soll im Sommer stattfinden. Dann stehen Diabetes, Organspende, Demenz und Ernährung im Blickpunkt.

Foto: DRK

*Lintorfer,
15. Mai 2017:
<http://www.lintorfer.eu/drk-gesundheit-und-hygiene-fuer-migranten/>
Foto: DRK*

Rotes Kreuz zieht Bilanz seiner Flüchtlingsarbeit

RATINGEN (köh/RP) Auch wenn der Titel sperrig klingt: Das vom Ratinger DRK angeschobene Projekt „Gesundheit und Hygiene für Menschen aus anderen Ländern.“ (GHF), das mit Mitteln des Landes NRW gefördert wird, zieht Kreise. Als besonders erfolgreich erweist sich nach DRK-Angaben die vom Projektteam entwickelte, mehrsprachige Notfallkarte. Mittlerweile kamen auch Anfragen aus Essen, Köln und Stuttgart nach dem Kärtchen, das unter Umständen lebensrettend sein kann. Es enthält auf Deutsch, Englisch und Französisch die wichtigsten persönlichen Daten, dazu gibt es eine Ausfüllhilfe zusätzlich auf Arabisch und Persisch (Farsi). Mittlerweile wurden schon mehr als 3000 Stück gedruckt. Auch in der neuen Zentralen Unterbringungseinrichtung des Landes (ZUE) im ehemaligen Cemex-Gebäude an der Daniel-Goldbach-Straße ist man an der kostenlosen Notfallkarte sehr interessiert und hat eine größere Menge geordert. Großes Interesse besteht auch an dem GHF-Projekt insgesamt. Das Thema Hygiene und Gesundheit sei von zentraler Bedeutung und soll verstärkt in den Blick genommen werden, sagte Marlen Coenen, die Betreuungsleiterin von European Homecare. Auch soll eine stärkere Vernetzung mit den sozialen Einrichtungen vor Ort und Möglichkeiten einer Zusammenarbeit ausgelotet werden.

Ratingen

DRK bietet Karte für den Notfall an

Ratingen. Der Ratinger Ortsverein hat das Hilfsmittel entwickelt.

Sie ist so klein wie eine Scheckkarte, passt in jedes Portemonnaie und kann lebensrettend sein: Die mehrsprachige Notfallkarte, die das Deutsche Rote Kreuz (DRK) Ratingen entwickelt hat. Auf Deutsch, Englisch und Französisch enthält sie neben persönlichen Angaben wie Name, Adresse und Telefonnummer auch die wichtigsten medizinischen Informationen: Blutgruppe, Allergien, besondere Erkrankungen und aktuelle Medikamente. Außerdem stehen auf der Karte die wichtigsten Notrufnummern von Feuerwehr, Polizei, Ärztlichem Bereitschaftsdienst und Apothekennotdienst. Ergänzend zu der Notfallkarte gibt es eine Ausfüllhilfe in Arabisch und Persisch (Farsi).

Entwickelt wurde sie vom Ratinger DRK im Rahmen des Projektes "Gesundheit und Hygiene für Menschen aus anderen Ländern", das mit Mitteln des Landesprogramms "Komm-an NRW" gefördert wird. Inzwischen wurde die Karte, die zunächst in einer Auflage von 4000 Stück gedruckt wurde, schon hundertfach angefordert und verteilt. "Es kann lebensrettend sein, wenn solche wichtigen Informationen über eine Person in einem Notfall für die Helfer sofort abrufbar sind", sagt Erhard Raßloff, stv. Vorsitzender des DRK-Ortsvereins und Projektleiter. Deshalb sei es erforderlich, dass auch Menschen aus fremden Ländern frühzeitig damit ausgestattet werden. Die Ausfüllhilfe soll sie zudem in die Lage versetzen, diese Karten möglichst selbstständig auszufüllen.

Die Notfallkarte kann auch in größerer Stückzahl kostenlos beim DRK-Ortsverein Ratingen angefordert werden unter helfen@drk-ratingen.de.

Mehr Informationen zu dem DRK-Projekt "Gesundheit und Hygiene für Menschen aus anderen Ländern" gibt es unter www.drk-ratingen.de.

Quelle: RP

Rheinische Post, 7. Juli 2017:
<http://www.rp-online.de/nrw/staedte/ratingen/drk-bietet-karte-fuer-den-notfall-an-aid-1.6931694>

www.drk-ratingen.de
info@drk-ratingen.de

Hier finden Sie uns in Ratingen:

DRK-Ortsverein Ratingen e.V.

Behindertenfahrdienst, Betreuungsdienst, Blutspendetermine, Breitenausbildung, Jugendrotkreuz, Katastrophenschutz, Krankentransport- und Rettungsdienst, Sanitätswachen, Sozialberatung, Wohnen im Alter

Geschäftsstelle | Behindertenfahrdienst | Servicestelle Ehrenamt

Hochstraße 42, 40878 Ratingen

☎ 021 02|2 19 19

E-Mail: info@drk-ratingen.de und fahrdienst@drk-ratingen.de

Einsatz- und Ausbildungszentrum

Am Sonnenschein 7, 40885 Ratingen

☎ 021 02|3 60 60

E-Mail: rettungsdienst@drk-ratingen.de

Mehrgenerationenhaus Klompenkamp – Wohnen mit Assistenz

Klompenkamp 9, 40882 Ratingen

☎ 021 02|87 37 30

E-Mail: wohnen@drk-ratingen.de